



### ┆ Sonstiges Böblingen

#### **Lärmschutz, der einen Pferdefuß hat: unschöne Optik**

Die Demos der Bürgerinitiative "Leise A 81" und der Schulterchluss der Städte und Abgeordneten haben gefruchtet: Der Bund will mehr als das Doppelte des ursprünglich Geplanten in den Schallschutz der auszubauenden A 81 stecken. Nur hat dieser verbesserte Lärmschutz auch einen Preis - unschöne Optik. "Das sieht ja scheußlich aus", hieß es jüngst aus den Reihen des Technischen Ausschusses. Keine Medaille ohne Kehrseite. Auf diese einfache Formel lässt sich bringen, was nach dem Sturmlauf aus den beiden Nachbarstädten jetzt als Planung der Bundesstraßenbau-Verwaltung auf dem Tisch liegt. Vor allem im Bereich der "Elefantenbrücke", dem Bus-Querungs-Bauwerk rüber zum Goldberg, wird der passive Lärmschutz Autofahrers Auge nicht erfreuen.

Dort soll eine so genannte Gabionenwand gebaut werden. Das sind mit Felsgestein gefüllte Drahtkäfige von jeweils einem Kubikmeter Größe. Sie sollen, elfeinhalb Meter hoch, nahezu senkrecht aufeinander gestapelt werden. Obendrauf kommt dann nochmals eine acht Meter hohe Lärmschutzwand. Beides rückt, um den Krach eben besser abzuschirmen, recht nahe an die Fahrbahnen heran. Folge: "Aus der Perspektive des Autofahrers entsteht ein massiver, schluchtartiger Charakter", erläuterte Gunnar-Steffen Müller vom Amt für Stadtentwicklung und Städtebau dem Ausschuss.

"Stadtgestalterisch", so der Ingenieur, seien solche "Wandansichtsflächen" natürlich problematisch. Vorbei wäre es dann mit der jetzigen sanften Böschung, an deren oberen Ende drei Meter hohe Lärmschutzwände sind. Doch der Verlärmung habe ja nicht von ungefähr die Priorität gegolten bei den Einwendungen, die die Kommune geltend gemacht hat. Und in dieser Beziehung sei nun beinahe das Beste herausgekommen, so Müller.

Nach der neuen Planung sind nur noch 22 Gebäude von so viel Lärm betroffen, dass die gesetzlichen Grenzwerte Probleme machen können. "Die befinden sich ausnahmslos in Gewerbe- oder ähnlichen Gebieten", heißt es in einer Vorlage der Verwaltung: "Im Bereich der Böblinger Markung sind alle Wohngebäude durch aktive Schutzmaßnahmen ausreichend geschützt." Grenzwert-Überschreitungen gebe es dann nur noch bei zwei Gebäuden im Bereich der ehemaligen Wildermuth-Kaserne beziehungsweise auf dem Betriebsgelände des Bauhofs.

"Städtebaulich sind solche Lärmschutzwände eine Katastrophe", schalt Hans Ambros (SPD) die Optik - und erneuerte seine Forderung nach einer Überdeckelung, einer "Einhausung" des Autoverkehrs. Auch Alfred Lebsanft (Freie Wähler) und Helmut Kurtz (FDP) wetterten gegen die Bauwerke, sei das doch das Gegenteil dessen, was man wolle: ein größeres Zusammenwachsen mit der Nachbarstadt Sindelfingen. Kurtz: "Anderswo reißt man Mauern nieder. Bei uns baut man sie auf." Doch der Oberbürgermeister mahnte, die Kirche im Dorf zu lassen: "Das Zusammenwachsen ist nicht baulicher, sondern organisatorischer Natur. Den Städtebau bezahlen wir selber, der Lärm ist Bundesangelegenheit", so Alexander Vogelgsang. Schon ein kürzeres "Tunnelbauwerk" von 300 Metern Länge an der Leipziger Straße verschlinge mehr als zwölf Millionen Euro. Und selbst ein 1,5 Kilometer langer Tunnel für 44 Millionen Euro Mehrkosten reduziere die Zahl der betroffenen Gebäude gerade mal noch um eines. Das stehe in keinem Verhältnis, gab der OB zu bedenken, dass es auch bei den Ausgaben des Bundes "um Steuergelder geht". Wenn man jetzt noch mehr fordere, bekomme man den Ausbau zwischen Böblingen-Hulb und Sindelfingen-Ost auf sechs Spuren auf absehbare Zeit nicht. Und den Ausbau der chronisch staugeplagten Schnelltrasse fordere ja auch die Bürgerinitiative "Leise A 81", argumentierte Baubürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler. Der Bund lasse sich mit der neuen Planung 17,53 Millionen Euro aus den Rippen leiern, während er zuvor nur 8,2 Millionen auszugeben bereit war.

Gegenüber dem Planungsstand aus dem zweiten Anhörungsverfahren will der Bund nun auch den Anteil des "Flüsterasphalts" auf 3,65 Kilometer Länge mehr als verdoppeln. Crux: Um seine Lärminderungs-Fähigkeit zu behalten, muss der offenporige Belag alle sechs Jahre ausgetauscht werden. Ob der Bund das dann auch tue, wurde im Ausschuss verschiedentlich bezweifelt. "Vorverurteilen" dürfe man ihn jedoch auch nicht. Letztlich hieß die große Ausschuss-Mehrheit die jetzigen Planung gut.

Der Sindelfinger Gemeinderat befasst sich mit dem Thema in seiner Sitzung am Dienstag, 12. Dezember, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal. Sein Böblinger Pendant hat die A 81 am Mittwoch, 13. Dezember, um 16 Uhr auf der Tagesordnung.